



Anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz
HGON–Arbeitskreis Main–Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach

Pressemitteilung vom 28.03.2011

Kiebitzpaten gesucht!

HGON Landkauf sichert Biotop für gefährdete Wiesenvögel

Rodenbach. Zum Abschluss seines Spendenmarathons veranstaltete gestern der Arbeitskreis Main–Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) eine Exkursion ins Langenselbolder Wiesenvogelland. Etwa zwanzig Teilnehmer informierten sich über das erfolgreiche Artenschutzprojekt und über die für die Zukunft des Kiebitzes geplanten Maßnahmen.

Der Ruf des in Hessen stark gefährdeten Kiebitzes war früher ein sicheres Zeichen für den beginnenden Frühling. Damals nisteten noch über 2.000 Brutpaare im feuchten Grünland der hessischen Bach- und Flussauen. Heute sind große Schwärme der taubengroßen Vögel mit dem lustigen Federschopf auf dem Hinterkopf nur noch während der Zeit des Vogelzuges zu sehen. Brütende Kiebitze dagegen sind eine große Seltenheit.

Die Leiter der HGON Exkursion Günter Könitzer und Susanne Hufmann erklärten dies mit der Intensivierung der Landwirtschaft. „Der großflächige Umbruch von Feuchtgrünland zwang die akrobatischen Flugkünstler, ihre Brut- und Rastplätze zu räumen und auf Ackerland auszuweichen. Mit mäßigem bis gar keinem Erfolg: rasche Fruchtfolgen, Dünger und Pestizide lassen den Nachwuchs zu Grunde gehen und immer weniger Kiebitze kehrten nach Hessen zurück. Innerhalb weniger Jahre ist der Bestand um 95 % auf nur 150 Brutpaare gesunken.“ Ursprünglich besiedelten Wiesenvögel wie der Kiebitz oder die Bekassine flache, baumarme und weithin offene Landschaften wie Hoch- und Niedermoore, Ufergrünland oder Salzwiesen. Erst als Kulturland des Menschen fanden sie im extensiv bewirtschafteten, wechselfeuchten bis nassen Grünland vorübergehend günstigere Lebensbedingungen vor.

Auf Nahrungssuche am Ruhlsee

Am Langenselbolder Ruhlsee begutachteten die Exkursionsteilnehmer die im Zuge der Renaturierung 2009 bis 2010 entstandene Flachwasserzone, die mit ihrer Sandinsel ein hervorragendes Nahrungsgebiet für den Kiebitz, aber auch für andere Limikolen, wie die Vögel im Fachjargon genannt werden, darstellt. Denn sowohl der Kiebitz als auch die Bekassine, die Uferschnepfe oder auch der Große Brachvogel suchen ihre Nahrung, die v.a. aus wirbellosen Kleintieren besteht, in schlammigen und feuchten Böden.

Nächste Exkursionsstation: das Langenselbolder „Flos“. In der Auenlandschaft der Kinzig ist dies einer der letzten bekannten Kiebitz-Brutplätze im Main-Kinzig-Kreis. In direkter Nachbarschaft kaufte der HGON Arbeitskreis Main-Kinzig bereits im Sommer 2010 – in Kooperation mit Naturefund, einer Wiesbadener Naturschutzorganisation, die sich dem Landkauf verschrieben hat, und der Stadler Naturschutz-Stiftung - eine 9.770 m² große Fläche. Aber: „Ohne die Unterstützung zahlreicher privater Spender und Spenderinnen wäre die Sicherung der Brutplätze nicht möglich gewesen.“, berichtet die HGON – Biologin Susanne Hufmann. „Ihnen gilt unserer besonderer Dank!“

Im Oktober 2010 startete die HGON – wiederum unterstützt von Naturefund - einen zweiten Spendenmarathon. Nach fast einem halben Jahr ist der Flächenkauf tatsächlich auch perfekt: 5.662 m² Grünland nennt die HGON nun ihr Eigen und will sich ab sofort verstärkt um eine „kiebitzgerechte“ Umgestaltung kümmern.

Was ist „kiebitzgerecht?“

„Hessische Wiesenvogellebensräume wieder zu beleben, ist für uns eine der großen Naturschutzherausforderungen der Zukunft. Noch zeigen viele ehemalige Brutgebiete ein hohes Regenerationspotential.“, erläutert Hufmann das Landkaufprojekt. Um dem Kiebitz eine Überlebenschance zu geben, ist nach Meinung der HGON ein grundsätzliches Umdenken nötig: In der Aue liegende Ackerflächen sollten in Grünland umgewandelt, die Auen sollten wiedervernässt und die Ufer an der Kinzig müssten so abgeflacht so werden, dass das Hochwasser die Wiesen wieder überspülen kann.

Besonders Maßnahmen wie die Neuanlage von Flutmulden und Senken haben einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg des Vorhabens. Hilfreich: eine angepasste Grünlandbewirtschaftung, die wie folgt aussehen könnte: Extensivierung, kleinteilige Nutzungs mosaik, Pflege von Wiesenbrachen, keine Arbeitsgänge zwischen Mitte März und Anfang Juni und der Verzicht auf Düngung und Pestizide. „Um all dies umsetzen zu können, bitten wir auch weiterhin um Unterstützung.“, so Günter Könitzer abschließend. „Immerhin betreuen wir nun eine Gesamtfläche von etwa 4 Hektar - das sind umgerechnet 4 Fußballfelder - die gepflegt, stellenweise renaturiert und umgestaltet werden soll.“

Kiebitzpaten werden ist nicht schwer!

Um mit einer größeren Planungssicherheit mittel- bis langfristig Maßnahmen auf den Kiebitzflächen umsetzen zu können, bietet der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON ab sofort **Kiebitzpatenschaften** an. Die Höhe der regelmäßig (per Dauerauftrag) gespendeten Beträge legt jeder Kiebitzpaten und jede Kiebitzpatin selbst fest. Auf Wunsch erhält man eine schöne Patenschafts-Urkunde. Mehr Informationen finden sich im soeben erschienenen Falblatt des Arbeitskreises „Neue Brutplätze für den Kiebitz“, das zusammen mit der Patenschaftskarte kostenlos angefordert werden kann beim HGON – Arbeitskreis Main-Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach, Telefon: 06184 – 56160 oder hgon.mkk-aw@t-online.de. Mehr Informationen zum Artenschutzprojekt **Kiebitz in Not** gibt es im Internet unter www.hgon-mkk.de.

**Spendenkonto des HGON Arbeitskreises Main-Kinzig:
Raiffeisenbank Rodenbach | BLZ 506 636 99 | Konto 87130 | Stichwort: Kiebitz in Not.
Ihre Spenden sind steuerlich abzugsfähig.**

Hinweis für die Redaktionen:

Bitte fordern Sie unser Bildmaterial an: hgon.mkk@t-online.de. Vielen Dank!

v.i.S.d.P.
HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR
ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ E.V.
ARBEITSKREIS MAIN - KINZIG
DIPL.-BIOL. SUSANNE HUFMANN

FON 06184 / 56160
FAX 06184 / 56171
HGON.MKK@T-ONLINE.DE
WWW.HGON-MKK.DE